

Inklusionskonzept der





Inklusion – was heißt das?

Inklusion zielt – im Gegensatz zur Integration – auf alle Menschen und sichert ihnen das gleiche Recht auf individuelle Teilhabe und soziale Unterstützung zu, ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse. Inklusion in Schulen bedeutet daher nicht allein die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen. Inklusion in Schulen bedeutet, jedem Kind ungeachtet seiner sozialen, kulturellen und sprachlichen Herkunft oder der Unterschiede, die aus unterschiedlichen Geschlechterrollen, Religionen und auch persönlichen Eigenschaften resultieren, eine optimale Kompetenzentwicklung und damit allen Kindern die gleichen Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu bieten.

2 Was bedeutet der Auftrag der Inklusion für Schulen?

Zur bestmöglichen Förderung aller Kinder in Bildungsinstitutionen ist eine grundsätzliche Umorientierung notwendig.

Inklusion erweitert den Bildungsauftrag von Schulen und beinhaltet folgende Aspekte:

Intervention: Die Intervention gehört zu den traditionellen Einsatzbereichen der Sonderpädagogen. Die in den Regelschulen eingesetzten Sonderpädagogen haben gemeinsam mit den Lehrkräften der allgemeinen Schulen die Aufgabe, Kinder mit Beeinträchtigungen im Lernen, in der Sprache und in der emotionalen oder sozialen Entwicklung oder mit anderen Beeinträchtigungen zu fördern. Die Kompetenzen der Sonderpädagogen stehen durch Beratungsangebote wie auch durch Mitarbeit im Unterricht der Klasse den Lehrkräften der Regelschule zur Verfügung. **Im Unterschied zu der bisherigen Praxis ist allerdings dafür Sorge zu tragen, dass die besonderen Qualifikationen der Sonderpädagogen allen Kindern der Schule zugänglich sein müssen, unabhängig von einem eventuell diagnostizierten und offiziell festgestellten Förderbedarf. Das erweitert den Kreis der einzubeziehenden Kinder erheblich und hat Folgen für die Ausstattung der Schulen mit einem breit gefächerten Angebot an Fördermaterialien für alle Kinder.**

Prävention: Die Prävention ist eine neue, bisher nicht in diesem Umfang und in dieser Qualität wahrzunehmende Aufgabe. Lernbeobachtung und Lernbegleitung sind grundlegende Aufgaben aller Pädagogen. Sonderpädagogen sollten, wenn möglich, die Regelschullehrkräfte insbesondere bei der Auswertung der Lernbeobachtungen von allen Kindern mit besonderem Lernverhalten und auffälligen Lernentwicklungen beraten. In Kooperation erarbeiten sie geeignete Maßnahmen der Lernplanung und des Lernweges zur Prävention vor allem in den Bereichen Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung. Dieser Auftrag geht über die bisherigen Anforderungen an individuelle Förderung deutlich hinaus und hat ebenfalls Folgen für die Ausstattung der Schulen mit geeigneten Instrumenten zur Gestaltung der Förderplanung und die Ausstattung mit hoch differenziertem Lernmaterial.



Akzeleration und Enrichment: Die Schulen stellen sich im Kontext der Inklusion auch der Herausforderung, das Potential jedes Kindes in den Mittelpunkt einer optimalen Lernentwicklung zu stellen. Beschleunigtes Lernen (Akzeleration) wie auch vertiefende oder alternative Angebote für Kinder mit besonderen Talenten (Enrichment) sind damit Anforderungen an die individuelle Begabungsförderung aller Kinder. Dieser Aufgabe kommen die Schulen bereits – je nach Schulform mit unterschiedlichen Organisationsformen – nach Möglichkeit nach. Für eine Stabilisierung und Ausweitung der Maßnahmen braucht es Arbeitsmaterialien für hoch differenzierte Lernaufgaben auf unterschiedlichen Kompetenzstufen, ebenso wie personelle Ressourcen.

3 Gelebte Inklusion an der Grundschule Widdern

Pädagogisches Selbstverständnis von inklusivem Handeln an der Grundschule Widdern

Ziel inklusiven Handelns an der Grundschule Widdern ist nicht ein technologisches Förderkonzept, sondern eine pädagogisch gelebte flexible Förderpraxis.

Ziel ist nicht die Erreichung eines einheitlichen Kompetenzniveaus, das alle Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt erreichen müssen. Ziel ist vielmehr, durch begleitende und gezielte, auch sonderpädagogisch gesteuerte Beratung, Begleitung und Intervention jedes Kind dabei zu unterstützen, seine Möglichkeiten zu entdecken und auszuschöpfen - und so ggf. einen manifesten sonderpädagogischen Förderbedarf frühzeitig zu verhindern. Dies kann nur gelingen, wenn Kinder nicht zu passiven Adressaten einer auf die Aufarbeitung von Defiziten ausgerichteten individuellen Förderung werden.

Selbst verantwortetes, eigenaktives Lernen bedingt eine individualisierte Lernplanung und – begleitung. Die Maßnahmen der Lernbegleitung sind ausgerichtet am Prinzip der Partizipation: die Kinder werden angeleitet, das eigene Lernen zunehmend bewusster wahrzunehmen, zu verstehen, zu reflektieren und dieses Wissen für die Gestaltung weiterer Lernprozesse zu nutzen. Die ausgewählten Instrumente der Lernbegleitung beteiligen das Kind im dialogischen Prinzip an der Lernplanung und lassen Lernentwicklungen, Lernstände und Lernperspektiven greifbar und anschaulich werden. Die flexible Förderpraxis an unserer Schule basiert auf der Kooperation zwischen dem multiprofessionellen Klassenteamteam und dem Kind: individuelle Lernentwicklungen und Lernstände und daraus resultierende Lernplanungen werden im Team und mit dem Kind beobachtet, in Lerngesprächen kommuniziert, reflektiert und dokumentiert.

Prämissen für die Erarbeitung eines schulbezogenen Inklusionskonzeptes

Die sonderpädagogische Kompetenz soll flexibel für einzelne Kinder abrufbar sein und allen Lerngruppen zur Verfügung stehen.

Die sonderpädagogische Kompetenz wird allen Kindern zu jedem Zeitpunkt zugänglich gemacht und separiert sie nur bei Bedarf kurzfristig aus der Lerngruppe.



Unterstützungsangebote der Sonderpädagogen sollen sich, wenn möglich, unabhängig von Begabung, Schulleistungen oder diagnostiziertem Förderbedarf an alle Kinder, die andere Zugänge zum strukturierten und /oder fachlichen Lernen brauchen, richten.

Unterstützungsangebote und -maßnahmen werden in den Unterrichtsalltag so integriert, dass sie nicht als Ausgrenzungsmaßnahme wahrgenommen werden.

4 Rahmenbedingungen inklusiven Unterrichts an der Grundschule Widdern

Verantwortlichkeiten

Alle MitarbeiterInnen des überprofessionellen Klassenteams sind für alle Kinder der Lerngruppe gemeinsam verantwortlich

Zum überprofessionellen Klassenteam gehören Grundschul- und Sonderpädagogen und ggf. weitere Betreuungskräfte.

Verantwortliche/r Koordinator/in ist die Klassenlehrkraft

Klassenbildung

Kinder mit besonderem Förderbedarf, der vor der Einschulung festgestellt wurde, werden nach Möglichkeit Lerngruppen mit reduzierter Schülerzahl zugeordnet. Eine Schwerpunktbildung zur optimierten Ressourcennutzung ist möglich, abhängig vom sozialen Gefüge der aufnehmenden Lerngruppe und der möglichst kontinuierlichen Lehrerruordnung.

Kinder mit besonderem Förderbedarf, der während der Grundschulzeit festgestellt wurde verbleiben in der Lerngruppe.

sächliche Ressourcen

- den Sonderpädagogen steht ein geeigneter Raum in Nähe der Klassenräume als Arbeitsraum zur Verfügung
- der Arbeitsraum ist mit Lernmaterial und Gruppentischen für die Arbeit mit Gruppen kleinerer Größe ausgestattet
- Im Arbeitsraum befindet sich ein komplett ausgestattetes Büro mit PC Arbeitsplatz
- die Sonderpädagogen werden angemessen beteiligt an der Planung zur Verwendung der Haushaltsmittel

Der Einsatz der SonderpädagogInnen orientiert sich im Grundsatz an den unter 3. dargestellten Prämissen für das schuleigene Inklusionskonzept.

Diagnostik und Förderplanung:

Die Sonderpädagogen haben die Federführung bei der Durchführung der Diagnosephasen. Sie beraten die Grundschullehrkräfte bei der Einschätzung der



Diagnose-Ergebnisse. Für Kinder mit auffälligen Ergebnissen gestalten sie zusammen mit den Klassenlehrkräften die weitere Förderplanung.

Prävention:

- die Kinder gehen auf eigenen Wunsch in den Arbeitsraum und bearbeiten mit Unterstützung der Sonderpädagogen ihr individuell zugeordnetes Lernmaterial
- einzelne Kinder gehen auf Aufforderung der Klassen- oder Fachlehrkraft in den Arbeitsraum und bearbeiten mit Unterstützung der Sonderpädagogen ihr individuell zugeordnetes Lernmaterial
- die Sonderpädagogen beobachten die Kinder ihrer zugeordneten Klasse im Unterricht. Sie tauschen ihre Einschätzung mit den Grundschullehrkräften aus und beraten diese in der weiteren Lern- und Förderplanung.
- Die Sonderpädagogen gestalten Arbeitspläne für die Bearbeitung sonderpädagogischer Lehrwerke in Anlehnung an die für den Grundschulbereich gestalteten Arbeitspläne
- die Sonderpädagogen werden in Überlegungen zu einer verlängerten oder verkürzten Verweildauer in den Lerngruppen einbezogen

Intervention:

die Sonderpädagogen beobachten Kinder mit festgestellten Förderbedarfen im Unterricht ihrer Klasse. Je nach Lernaufgabe / Klassensituation arbeiten sie mit kleinen Gruppen, denen diese Kinder zugeordnet sind, im Klassenraum, im Arbeitsraum. Sie erstellen federführend den Förderplan und sorgen für dem Kind angemessenes Lernmaterial

Enrichment / Akzeleration:

die Sonderpädagogen beobachten die Kinder der ihnen zugeordneten Klassen im Unterricht. Sie schlagen ggf. besonderes Lernmaterial für einzelne Kinder vor und führen diese Kinder in die Arbeit mit diesem Material ein.

Fachunterricht:

Förderlehrkräfte werden nach Möglichkeit mit einem geringen Stundenanteil im Fachunterricht der Klassen eingesetzt, die sie laut Kooperationskonzept betreuen.

Grundschulpädagogen	Förderpädagogen
Klassenleitung Lernbegleitung Fachunterricht	Intervention: Beobachtung im Unterricht Intervention: Gestaltung von Arbeitsplänen für sonderpädagogisches Material Akzeleration und Enrichment: Beobachtung/Lernplanung/Materialplanung
gemeinsame Aufgaben im überprofessionellen Team	
Diagnostik Lernplanung Elternberatung Förderplanung Leistungsbeurteilung	



Wünsche

- genügend gut ausgebildetes Personal, insbesondere für Kinder mit erhöhtem Bedarf an Begleitung
- weiterhin niedrige Klassen- und Gruppenfrequenzen in der
- eine zusätzliche Sonderpädagogin
- Unterrichtsassistenz
- Zeitbonus für zusätzliche Elterngespräche, Beratungen
- Konsequentes Zwei-PädagogInnen-System
- Fortbildungsetat und Zeit für die Lehrkräfte um an Fortbildungen teilnehmen zu können